

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 14.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 10. August 1894.

Nummer 48.

### Wochen-Rundschau.

Ein riesiger Warenspeicher an der Große Reichenstraße in Hamburg, in welchem Vorräte von Baumwolle, Wein, Kork und Federn aufgehäuft waren, ging letzte Woche in Flammen auf. Der Verlust beträgt über eine Million Dollars.

Während eines dichten Nebels stieg der deutsche Dampfer „August Korf“, auf der Fahrt von Bremen nach Philadelphia begriffen, mit dem britischen Dampfer „Grenadier“ zusammen. Der „Grenadier“ sank, doch wurden Mannschaften und Passagiere gerettet.

Kaiser Wilhelm traf zu Gombel, Insel Wight, am 6. August auf dem „Hohenoller“ um 3 Uhr ein und wurde vom Herzog von Connaught, dem Prinzen Heinrich von Battenberg und dem Prinzen Christian empfangen. Später stattete der Kaiser der Königin Victoria in Osborne einen Besuch ab.

Englische Zeitungen, die in Paris eintreffen, werden vor der Abfertigung an die Adressaten erst genau untersucht, ob sie auch nichts enthalten, was gegen das anti-anarchistische Präzedenz verfährt. Mit ganz besonderer Aufmerksamkeit werden die Blätter geprüft, die Berichte über die Prozeßführung des Mörders des Präsidenten Carnot enthalten.

Im Affären-Gerichtshof zu Paris begann das Verfahren gegen 24 französische und 6 italienische Anarchisten. Unter den Angeklagten befinden sich vier Frauen. Die Anklage lautet, daß die Angeklagten zu einer verbrecherischen Bande gehörten, die ihre Mitglieder zur Verhinderung der Gesellschaft durch Raub, Brandstiftung und Mord verpflichtet.

Wichtig Reagen müssen vernommen werden. Die Antworten der Hauptangeklagten dürften laut richterlichen Befehl nicht veröffentlicht werden. Die Angeklagten gestehen sämtlich zu, daß sie Anarchisten sind.

Sonntag Abend wurden in Rom sechs Anarchisten, die eine geheime Berathung abhielten, verhaftet.

Man glaubt, daß die 2000 Anarchisten, die im Laufe der letzten zwei Monate verhaftet wurden, sämtlich deportiert werden. Bis jetzt sind schon 50 derselben nach Neapel gebracht worden, von wo aus sie nach Massowah, am Rothen Meer gelegen, geschickt werden sollen.

Montag Abend wurde eine päpstliche Encyclica an die brasilianischen Bischöfe veröffentlicht. In dieser Encyclica werden die Bischöfe ermahnt, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die Erziehung des Volkes zu sorgen, und Schulen zu errichten, wo immer sie Priester zur Leitung derselben finden könnten. Als Lehrkräfte seien die von dem amerikanischen Priester-Seminar in Rom ausgehenden Priester sehr empfehlenswert.

Jules Verneil de Rhines, der berühmte französische Forscher, ist in Tibet ermordet worden, und seine Leiche wurde in den Fluß geworfen.

Der französische Geschäftsträger in China hat bei der Regierung Verordnungen erlassen und die Auslieferung der Leiche des Ermordeten und seiner Papiere verlangt. Ferner hat er von der chinesischen Regierung eine Entschuldigung für das Verbrechen, nebst einer entsprechenden Entschädigungssumme für die Familie des ermordeten Mannes verlangt.

Wie aus eingetroffenen Nachrichten erhellt, geht Russland mit dem Plane um, sich in den Besitz eines der besten Häfen der koreanischen Halbinsel zu setzen, um auf diese Weise einen südlichen Handelshafen zu erhalten, der das ganze Jahr hindurch benutzt werden kann.

Dieser Plan soll nicht etwa erst kürzlich von der russischen Regierung gefaßt worden sein, sondern schon über ein Jahr alt sein. Zur Vermittlung des Planes jedoch bedurfte man jedoch einer Gelegenheit, wie sie sich jetzt durch den Krieg zwischen China und Japan bietet und das es so lange gedauert hätte, wenn man ruhig eine derartige Gelegenheit hätte abwarten wollen, so begann Russland, wie es heißt, durch seinen Vorkämpfer in Tokio ein Intriguenpiel und brachte es denn schließlich soweit, daß China und Japan aneinander geriethen. Da den eingetroffenen Nachrichten zufolge die Feindseligkeiten zwischen China und Japan nicht von allzu langer Dauer sein werden, so kann man jeden Augenblick auf den Staatsstreik von Seiten Russ-

lands sich gefaßt machen. Wie es heißt, werden weder Japan noch China gegen das Vorgehen der russischen Regierung Protest erheben, denn Japan soll angeblich im Geheimen mit einem Wahnsinnigen, Namens Stephen Courtney, in einer der Hauptstraßen der Stadt ermordet. Der Mörder hatte sich von hinten an sein Opfer herangeschlichen und demselben einen Messerstoß in den Rücken versetzt, der in wenigen Minuten den Tod des Betroffenen zur Folge hatte.

Ein Fall, der wohl nur im amerikanischen Justizverfahren möglich ist, ist der des Farmers Edward Jones, der in Georgetown, Ohio, des Mordes im ersten Grade schuldig befunden wurde.

Jones ist viermal prozessiert worden und viermal einigten sich die Geschworenen auf denselben Wahrspruch. Der Mann war angefaßt, seinen eigenen Sohn vollständig ermordet zu haben. Er wohnte bei Ohio Branch, 20 Meilen von Cincinnati. Mit seinem Nachbarn, dem Farmer Coates Malotte, bei dem sein Sohn Jarlan arbeitete, lag er befähigt in Streit. Sein Sohn hatte d-d selbst keine gute Heimath, da aber im väterlichen Hause wegen der zahlreichen familiären Schmachtsüchte Küchmeister war, so wollte er seinen Platz nicht aufgeben.

Als er nun am 9. October 1891 seinen Herrn einmal nach Batavia fuhr, gerieth sein Vater in maßlose Wuth. Er betrat sich, nahm seine alte Musquete und erklärte jedem, daß er seinen Sohn mitnahm. Malotte umbringen wolle. Da ihm die Rückkehr derselben zu lange währte, begab sich Jones selbst nach Batavia, schritt vorn an den Wagen, auf welchem sein Sohn saß, und zerschmetterte diesem den Kopf durch einen Schuß. Im März 1892 wurde der Mörder zum ersten Mal prozessiert und zum Tode verurtheilt. Ein neuer Prozeß wurde ihm verweigert und Jones befand sich bereits in dem den Todesanklagen im Staats-Gebäude angelegenen Raum, als die höhere Instanz das Urtheil umstieß und Jones einen neuen Prozeß gewährte, weil ihm keine Gelegenheit gegeben worden sei, im Prozeß über die Drohungen auszusagen, die Malotte gegen ihn ausgesprochen haben sollte. Der zweite Prozeß nahm denselben Verlauf, wieder sah Jones seiner Hinrichtung entgegen, und wieder wurde ihm auf dem Appellationswege ein neuer Prozeß bewilligt, weil einer der Geschworenen geküßelt haben sollte, er habe sich in der Sache bereits vorher eine Meinung gebildet. In Batavia griff eine solche hohe Stimmung gegen den Mörder Platz, daß der dritte Prozeß nach Georgetown verlegt wurde. Der Verlauf war derselbe. Kriminalgericht wie Kreisgericht verweigerten einen neuen Prozeß. Der Fall gelangte jedoch vor das Staats-Obergericht und dieses gewährte einen vierten Prozeß, um Jones Gelegenheit zu geben, zu beweisen, daß die Schießerei auf einem unglücklichen Unfall beruhe.

Man ist gespannt, ob jetzt die Aussichten des Vertheigers erschöpft sind. Die vier Prozeße haben dem County bis jetzt \$15,000 gekostet. Die Anführer der Kinematik Streiter, Namens McCue, Reese und Croes-bader, wurden vom Bundes-Commissär Hooper unter der Anklage, am 4. Juli den Versuch gemacht zu haben, einen Excursionszug zum Untergleisen zu bringen, unter \$1000 Bürgschaft an die Bundesgroßgeschworenen verwiesen.

In den Reparatur-Werkstätten in Pullman waren Montag 850 Mann beschäftigt, d. h. bedeutend mehr Leute, als in jenem Departement am 11. Mai thätig waren, als der Streik in Pullman begann.

Es war ein Gerücht verbreitet worden, daß die Pullman Co. Willens sei, den Streikern, welche in Häusern der Pullman Co. wohnen, die rückständige Miete für die Zeit des Streiks, der nun bereits nahezu drei Monate andauert, zu schießen. Die Gesamtsumme dieser rückständigen Miete beläuft sich auf nahezu \$200,000. Drei Geistliche aus Pullman, die Pastoren: Carwardine, Wakeman und Lindeblad, haben sich zu einem Comite constituirt, welches der Pullman Co. Vorschläge machen will, durch eine solche Mietserlassung den Streikern mehr Muth zu geben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Falls ein Streiker mit einer Mietsschuldentlastung von \$36 bis \$54 die Arbeit wieder aufnehmen sollte, so hätte er, bei den jetzt in Pullman gezahlten Löhnen, die Aussicht, vielleicht ein halbes Jahr lang überhaupt keinen Gehalt zu bekommen, und eine solche Aussicht ist für sie durchaus nicht verlockend.

Uebrigens erklärte Vice-Präsident Wickes, daß er auf einen derartigen Vorschlag überhaupt nicht eingehen würde. „Die Erlassung der Mietss-

rechnungen“, erklärte er, „würde eine Ungerechtigkeit gegen die große Anzahl unserer früheren Angestellten sein, welche überhaupt nicht in unseren Häusern wohnen. Und dann, wir würden dadurch, daß wir die Miete erlassen, den Streikern gewissermaßen eine Belohnung für ihr Verhalten gewähren und dadurch einen üblen Präcedenzfall etabliren. Daraus wird nichts. Wir haben jetzt in unseren Reparaturwerkstätten 850 Mann an der Arbeit, d. h. mehr, als wir in Wirklichkeit brauchen und mehr, als wir vor Beginn des Streiks hatten.“ Geheime um Anstielung gehen uns in Masse zu, und es wird nicht lange dauern, bis unsere Fabrikanlagen wieder in vollem Betrieb sind.“

Ein ausständiger Bienser der Chicago- und Eastern Illinois Bahn, mit Namen Daniel Mayfield, wurde als der mutmaßliche Mörder des Lokomotivführers Bert Byrnes, der vor ungefähr einer Woche auf seiner Lokomotive ermordet wurde, verhaftet. Die Beamten erklären, daß sie ganz bestimmte Beweise gegen Mayfield haben. Die Bahngesellschaft hat auf die Ergreifung des Mörders Byrnes' eine Belohnung von \$2000 ausgesetzt.

Als die Bundesstruppen während des Ausstandes in Chicago Dienst thäten, explodirte der Inhalt eines Proxkastens und kamen bei der Explosion vier Soldaten um. Die Ursache der Explosion konnte zur Zeit nicht festgestellt werden und wurde eine genaue Untersuchung des Verfalls angeordnet und zwar von zwei verschiedenen Seiten, nämlich von General Miles und General Flagler, der Chef des Artillerie-Departement. Die beiden Berichte sind im Kriegsdepartement eingetroffen und wird folgender amtliche Bericht über den Vorfalle ausgegeben.

Die Explosion wurde durch schlechte Kolben verursacht, die in den Zündfäden der zwei zelligen Bomben befanden. Die Kolben sind aus Messing gefertigt und mit Blei ausgefüllte Cylindern, durch welche eine Radel durchgeführt ist, deren Spitze am vorderen Ende der Radel ungefähr einen viertel Zoll aus dem hinteren Theil des Cylinders hervorsteht. Dieser Kolben wird in die Höhlung des Zündfädens eingeführt. Dieser Zündfaden, dessen hinteres Ende massiv ist, hat am vorderen Ende ein Zündhütchen. Wird das Geschütz abgefeuert, so schießt sich der mit Blei gefüllte Kolben über die Radel und läßt die Spitze derselben unbedeckt. Schlägt dann die Bombe auf einen harten Gegenstand auf, fliegen der Cylindern und die Radel vorwärts, die Radelspitze trifft das Zündhütchen und erfolgt dann die Explosion der Bombe.

Nollen dieser Art sind seit dem Jahre 1887 im Gebrauch. Eine Untersuchung hat ergeben, daß infolge der Erschütterung beim Transport und der Zerlegung des Blei der verschiedene Cylindern gerufen und die Radelspitzen dadurch unbedeckt waren. Unter solchen Verhältnissen konnte durch eine plötzliche Erschütterung eine Explosion verursacht werden.

Alle Angelegenheiten sprechen dafür, daß die Offiziere der Batterie alle Vorsichtsmaßregeln bei der Verpackung und dem Transport der Bomben beachtet hatten und von den Wägeln, die festgehalten worden sind, keine Kenntniß haben konnten.

Die fehlerhaften Zünder sind im Jahre 1886 im Arsenal zu Frankfurt hergestellt worden und übernimmt das Artillerie-Departement die gesammte Verantwortung für das Unglück auf sich.

Es sind sofort die nöthigen Schritte gethan worden, um alle die fehlerhaften Zünder durch Kolben einer neuen Construction zu ersetzen, so daß ein ähnliches Unglück sich nicht wieder ereignen kann.

### Pullman's Arbeiter-Paradies.

Unter all' dem Wust von tolem Blödsinn, den deutschländische Zeitungen so viel über Amerika bringen, findet sich auch manchmal etwas Nichtiges und dazu gehört folgende, einem Berliner Blatte entnommene Beschreibung des Pullman'schen Arbeiterparadieses. Es ist dabei zu bemerken, daß der Verfasser dieser Schilderung Pullman bereits Anfang der Achtziger Jahre besuchte und daß er schon damals den wirklichen Charakter von Pullman's vielgerühmter Arbeiterfreundschaft richtig erkannte.

Ich war etwa, so hebt er an, eine Stunde dagewesen, als ich mit der Ueberzeugung erfüllt war, die Stadt Pullman sei der zur Stadt versteinerte Goismus, eine aus Backsteinen gebildete Allegorie der rastlosen Habgucht. Es giebt in der ganzen Stadt kein Plätzchen, wo man ein Glas Bier oder Wein trinken kann, denn Herr Pullman, dem hier jeder Stein, jeder Quadratzoll gehört, ist der Ansicht, ein Glas Bier zu trinken, sei eine schwere Sünde. Hier wird nur für Pullman & Co. gearbeitet, und auch für dieselben Herren gegessen, getrunken und ge'lafen. Es sind eine Menge von niedlichen, mit Gas, Wasser und allen modernen Kon-

fort versehen Arbeiterhäusern da, aber Niemand, auch der fleißigste und Sparsamste nicht, kann ein solches erwerben. Sie werden nur vermietet, und zwar zu guten Preisen, so viel ich mich erinnern, zu etwa 14 Dollars per Monat. Alle Lebensbedürfnisse müssen von Pullman & Co. gekauft werden, ihnen gehören alle Läden. Das Gas kostet 24 Dollars 1000 Kubikfuß, der Gesellschaft kommt es auf 33 Cents zu stehen. Die Stadt Chicago liefert der Gesellschaft Wasser zu 4 Cents 1000 Gallonen, die Gesellschaft verkauft es ihren Mietnern zu 10 Cents.

Aus dem Kloakensystem der Stadt wird ein großes Mieselfeld fruchtbar gemacht. Im Mittelpunkt der Stadt erhebt sich ein hoher Bau, eine gemaltige Halle mit Kuppel und in der steht und arbeitet eine gemaltige Dampfmaschine, eine „Gortiß“ von 10,000 Pferdekraft. Aha, sagte ich mir, das ist der Hochaltar von der ganzen Geschichte. Sie haben zwar auch eine Pullman-Kirche, wie sie eine Pullman-Schule und Bibliothek haben, aber der richtige Götz des Ganzen ist dieses schwarze Gebäude mit den sich ewig regenden schwarzen Armen. Mein schließlich Einbruch in die „Pullman“ war der eines großen Maulwurfs. Es war so tödentüftelnd in der Stadt, nirgend ein frohes Lachen des Gesicht. Selbst die wohlgepflegten Rasen und Blumenbeete um die großen Gebäude herum hatten den erstickenden Hauch von Grabbefestungen. Im Wesentlichen ist die Stadt, wie der Leser gesehen hat, nichts als eine Millionenfabrik.

Und was thut der Mann mit all' dem Gelde? Für seine Arbeiter thut er nichts, er heuert sie nur aus und zwar in höchst sinnreicher doppelter Art, 24 Stunden im Tage. Was thut er für die Stadt Chicago? Er lebt da in einem herrlichen Palast, hat die denkbar feinste Einrichtung, die feinsten Kutichen, die schönsten Pferde. Aber er trägt doch ordentlich zu den Lasten der Stadt bei, indem er eine tüchtige Steuer bezahlt? Da kennen Sie den Chicagoer-Millionär schlecht. Der ist so gut wie steuerfrei. Der Steuerinschäfer regt sich in allen seinen Fibern und Fasern. Seitdem er den Brief an den Nationalabgeordneten Wilson geschrieben hat, hat sich sein Aussehen um Vieles gebessert. Wie er sich mehreren seiner vertrauten Berather gegenüber geäußert hat, hofft er ganz entschieden, daß die leidige Tariffrage schließlich doch noch in vernünftiger Weise zum Austrage gebracht werden wird, und zwar in nicht allzu ferne Zeit.

Von Atlantic City, N. J., wird gemeldet: Dreißig Mitglieder von Carl Browne's Coreganer-Armee hemächtigten sich bei May's Landung eines Güterzugs und bedrohten das Zugpersonal mit Gewaltthatigkeiten, wenn es ihnen Hindernisse in den Weg legen würde. Bei McKee City verhafteten die Zugleute, die Bummelbrigade hinauszufahren, liefen aber schon an, indem sie thätlich mißhandelt und in die Flucht geschlagen wurden. Als der Zug in Pleasantville, sieben Meilen von Atlantic City, hielt, verließen die Coreganer bis auf drei die Wagen. Bei ihrer Ankunft in Atlantic City wurden die drei verhaftet und nach dem Polizeigericht gebracht, wo sie zu einer Geldstrafe von \$25 und 30 Tagen Gefängnis verurtheilt wurden. Die Kerle hatten nicht einen Cent im Saak. Die Hauptarmee lagert bei Pleasantville, gebekt jedoch, unsere Stadt morgen früh mit ihrem Besuche zu beehren.

Wir müssen darauf bestehen, für die nach Deutschland zu sendenden Zeitungen strikte Vorauszahlung zu haben, darum sind alle diejenigen, die den „Anzeiger und Herald“ nach Deutschland senden, aufgefordert, das Abonnement einzufenden.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs Auszeichnung.

## Sandfrog.

**HERMANN HEIN,** (Eigentl.)

Der beste Vergnügungs-Platz im Staate.

4 Meilen südwestlich von Grand Island.

### Schöner Park!

### Geräumige Halle!

### Gute Wirthschaft!

Die besten Getränke und Garven stets an Hand!

Vorzüchlicher Lunch zu jeder Tageszeit unter Aussicht zu Schimmemer und Frau.

Der beste Platz für Conzerte und Bälle.

7 Fahrth hinaus in Gottes schöne Natur und amüset Euch im Sandfrog.

93